

“Ich habe immer ein zweites, richtiges Standbein gesucht

Der Zermatter Yannic Lerjen ist Skifahrer und Touristiker durch und durch. Neben seiner Arbeit in der Schweizer Skischule Zermatters und im Restaurant seiner Eltern, besucht er zurzeit den Nachdiplom-Studiengang «dipl. Tourismusmanager:in NDS HF» an der IST, der höheren Fachschule für Tourismus in Zürich.

TEXT: MATHIAS IMOBERDORF, FOTOS: ZVG

Wie es sich für einen Zermatter gehört, ist Yannic Lerjen auf Skiern aufgewachsen. Schon während seiner Karriere als professioneller Freeskier hat er die Ausbildung zum Schneesportlehrer begonnen und später erfolgreich abgeschlossen. Derzeit studiert er an der IST Tourismusmanagement. Die IG Outdoor, ein Zusammenschluss von Partnern aus der Schweizer Outdoor-Branche, zu denen auch Swiss Snowsports gehört, hat die Ausbildung mitentwickelt und unterstützt den Studiengang fachlich, damit sich Touristiker wie Yannic weiterbilden können.

Welche Bedeutung hat Skifahren für dich?

Ich bin als Sohn eines Bergführers und Skilehrers in Zermatt aufgewachsen. Von dem her war es eigentlich nur logisch, dass ich bereits als Kind auf den Skiern stand. Nach der Ausbildung zum Hotelfachmann habe ich die Carving- gegen die Twin-Tip-Skier getauscht und mich meiner professionellen Freestyle-Karriere gewidmet. Während meiner Profikarriere habe ich immer wieder auch als Skilehrer gearbeitet und jedes Jahr einen Ausbildungskurs absolviert. So konnte ich einen nahtlosen Übergang vom Spitzensport zum Skileh-



rer machen und seither bin ich am Unterrichten.

Wie bist du auf die Idee gekommen, an der IST zu studieren?

Mein Vater hat in der Sonntagszeitung einen Artikel über den Studiengang gelesen und gemeint, das wäre doch etwas für mich. Ich habe immer ein zweites, richtiges Standbein gesucht. Gerade wenn man bedenkt, dass man im Alter vielleicht nicht mehr unterrichten kann, schien mir das eine gute Idee zu sein. Ich habe mich dann mit Beat Wälti, meinem Chef und Skischulleiter von Zermatters, zusammengesetzt und er

hat mich bei der Entscheidung unterstützt. Ich habe mich angemeldet und bin sehr glücklich, habe ich diesen Schritt gewagt.

Wann hast du das Studium begonnen?

Ich habe dieses Jahr Ende April angefangen. Eigentlich wollte ich bereits ein Quartal früher starten. Ich musste mich noch um Gäste in Zermatt kümmern und hatte Kurse zu leiten, da ich auch als Experte tätig bin. Es war zu kurzfristig und es wäre zu viel auf einmal gewesen.

Kannst du das verpasste Quartal noch nachholen?

Ja, das geht. Das Studium ist in vier Quartale während zwei Semestern eingeteilt und man kann in jedem Quartal einsteigen. Hier habe ich das erste Mal gemerkt, dass die IST nicht nur im Unterricht, sondern auch in der Organisation grossen Wert auf Praxisbezug legt. Man fühlt sich als Student verstanden und sie kommen dir entgegen, wenn es darum geht, die Ausbildung und das Berufsleben zu vereinen.

Wie finanzierst du das Studium?

Grundsätzlich bezahle ich das aus der eigenen Tasche. Jedoch beteiligt sich



“ Es ist ein Blick über den Tellerrand hinaus.

die Schweizer Berghilfe zur Hälfte an den Studiengebühren und ich habe 20 Prozent Rabatt von der IST selbst erhalten, da ich einer der ersten war, der sich für das Studium angemeldet hat. Schlussendlich bezahle ich also nicht mal die Hälfte, was sehr lukrativ ist und sicher auch ein Grund war, mich dort einzuschreiben.

Jetzt bist du mittendrin im Studentenleben. Wie läuft das Studium ab?
Wer zwei Jahre Praxiserfahrung und mindestens einen eidgenössischen Fachausweis vorweisen kann, darf sich für das Studium anmelden. Zudem muss man nebenher mindestens 50 Prozent arbeiten. Als ausgebildeter Schneesportlehrer erfülle ich alle Kriterien. Das Studium ist in vier Quartale eingeteilt. Wenn alle Quartale erfolgreich absolviert sind, fehlt nur noch die Diplomarbeit, und dann erhält man das eidgenössische Diplom. Der Unterricht ist in Intensiv-Blöcke aufgeteilt. Jede dritte Woche finden zwei Unterrichtstage in Zürich statt, und an einem Abend Online-Unterricht. Außerdem finden Off-Campus-Blöcke statt, wo man die gelernten Inhalte mit Workshops und Impulsreferaten in Kombination mit dem Besuch eines Betriebs vertieft.

Das sind sicher intensive Tage.

Ja, es ist intensiv. Und ich muss im Selbststudium das Gelernte aufarbeiten und Aufgaben lösen. Ich investiere viel Zeit in mein Studium, aber die Zeit nehme ich mir gerne, denn am Schluss lohnt es sich definitiv.

Welche Inhalte werden vermittelt?

Die Inhalte werden anhand von Modulen vermittelt. Entrepreneurship, Digitalisierung, Nachhaltigkeit oder Finanzmanagement sind nur ein Teil davon. Es werden sämtliche tourismusrelevanten Inhalte behandelt, die besonders im Outdoor-Bereich ausschlaggebend sind. Und das beste am Ganzen ist der Praxisbezug. Das macht den Unterricht nachvollziehbar und verständlich. Die Dozierenden kommen aus der Praxis und haben selbst alles schon erlebt. Sie wissen auf jede Frage eine Antwort. Ich kann auch sehr viel von meinen Mitstudenten profitieren. Alle haben Berufserfahrung und wir teilen unser Praxiswissen miteinander. Es ist ein Blick über den Tellerrand hinaus.

Zermatt – Zürich – retour. Wie schaffst du es, Arbeit, Studium und die ständigen Ortswechsel unter einen Hut zu bringen?

Präsenzunterricht findet alle drei Wochen, an zwei aufeinanderfolgenden Tagen statt. Das Hin- und Herfahren ist also nicht so schlimm. Ich habe eine Schwester in Bern, bei der ich übernachten kann und so anderthalb Stunden Reisezeit pro Weg spare. Momentan arbeite ich im Restaurant meiner Eltern. Ich kann frei nehmen, wenn Unterricht ansteht, und ich kann am Vorabend früher Feierabend machen, so dass ich noch beizeiten in Bern bei meiner Schwester ankomme. Wie es im Winter aussieht, wenn ich als Skilehrer tätig bin, kann ich noch nicht genau sagen.

Was kommt nach dem Studium?

Unsere Idee bei Zermatters ist es, dass wir eine zusätzliche Stelle schaffen und ich mit dem Wissen, das ich aus dem Studium mitbringe, das Team tatkräftig unterstützen werde. Die Verhandlungen laufen noch, aber ich bin guter Dinge, dass ich gemeinsam mit Zermatters in die Zukunft gehen kann. Ich hoffe, dass ich dort einen festen Platz erhalte und mir so mein zweites Standbein aufbauen kann. •